



Rundbrief Division Ost – Mai 2020

6. Sonderausgabe: Coronavirus

Alle eure Sorge werft auf den Bundesrat !?

Es wird immer wieder behauptet, dass Europa nicht religiös sei. Ich bin da anderer Meinung. Die Religiosität der Europäer zeigt sich einfach an unerwarteter Stelle. Man muss also nur etwas genauer hinschauen, und schon entdeckt man religiöses Gebaren – auch in der gegenwärtigen Politik, auch in diesem Rundbrief. 😊

Die Schweiz sucht den Weg aus dem Coronavirus-Lockdown heraus. Ein schwieriges Unterfangen. Alle tapfen im Dunkeln. Wir brauchen jemand, der uns führt und für uns sorgt: der Bundesrat! Und wenn der Bundesrat nicht spurt, springen die Kantone ein. Auf jeden Fall hat der Staat zu sorgen! Ganz nach dem Grundsatz:

«Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.»

Unsere Medien fokussieren sich als Auge der Nation ebenfalls auf den Staat.

Ganz nach dem Grundsatz:

«Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zu rechten Zeit.»

In den vergangenen fünf Wochen haben wir still auf den Bundesrat geharrt, ja ausgeharrt. Ganz nach dem Grundsatz: *«Denn keiner wird zuschanden, der auf dich harret; aber zuschanden werden die leichtfertigen Verächter.»*

Dieses Stille-Sein ist jetzt in eine intensive "Gebetsphase" übergegangen. Branchenvertreter üben sich in Fürbitte, übermitteln

ihre Anliegen via Medien. Etwas (Medien-) Druck auf den Bundesrat kann ja nie schaden. Nur so stellt man sicher, *«dass er ihr Recht ohne Verzug ausführen wird.»*

Fazit: Die Menschen wenden sich an den Staat, um von ihm gerettet zu werden.

Und der Staat hilft seinem Bürger.

Ganz nach dem Grundsatz:

«Weil er an mir hängt, will ich ihn retten.»

Klingt doch ziemlich religiös, nicht wahr?

Alle zitierten "Grundsätze" sind Verheissungen der Bibel. Sie beziehen sich ursprünglich natürlich nicht auf Menschen, sondern auf Gott. (1 Petr 5,7; Ps 145,15; Ps 25,3; Lk 18,8; Ps 91,14)

Stehen wir in der Gefahr, den Staat zum Goldenen Kalb zu machen? (2 Mose 32,1-6) Oder verwechseln wir ihn einfach mit einem Goldesel? 😊

Als Christen dürfen wir in diesem religiös-märchenhaften Schauspiel ungeniert ruhig bleiben. Es gibt nämlich ein tröstliches Geheimnis, das der Mensch über die Jahrtausende allerdings immer nur mühsam lernt. Es lautet:

«Es ist besser, sich bei dem HERRN zu bergen, als sich auf Menschen zu verlassen.» (Psalm 118,8; vgl. Jer 17,5-8)

Das bedeutet natürlich nicht, dass Christen den Bundesrat nicht ernst nehmen sollen. Im Gegenteil: Die Staatsgewalt hat eine biblische Berufung als

«Gottes Dienerin, dir zum Guten» (Röm 13,4). Christen beten für die Staatsdiener, letztlich auch im eigenen Interesse. (1 Tim 2,2) Gott bewahre uns vor selbstsüchtigen Autokraten! (Jesaja 22,15-19)

Aber auch der beste Staat ist weder allwissend noch allmächtig. Seine Stärke liegt im besten Fall in der Summe seiner Bürger und Bewohner. Seine Ressourcen bleiben menschlich und begrenzt.

Je mehr sich unser Staat auf seine Bürger verlassen kann, desto besser geht es ihm. Wenn sich aber zu viele Bürger vertrauensvoll an den Staat (als ihren Versorger) hängen, wird dieser irgendwann unter der Last absacken. Dann geht der Staat samt seinen Bürgern unter. (Jesaja 22,24-25)

Wir können Gott dankbar sein, dass wir in einem besonders gut organisierten Staat leben. Trotzdem erinnert uns gerade auch das Coronavirus daran, dass menschliches Vermögen begrenzt ist. Wahre Weisheit beginnt da, wo wir unsere Begrenztheit anerkennen, um uns bewusst Gottes Allmacht anzuvertrauen. (Jak 4,13-17) Der wahre Versorger wird nicht demokratisch gewählt. Er hat vielmehr *uns* erwählt, im Glauben reich zu sein (Jak 2,5) und nachhaltige geistliche Frucht zu bringen. Dann wird der Vater im Himmel unsere Gebete erhören! (Joh 15,16) 😊

Mit gott-vertrauenden Grüssen
Markus Brunner

NZZ-Artikel zum Befreiungsdienst der Heilsarmee Zürich-Oberland

Der Artikel "Dämonenjagd mit der Heilsarmee", 18.04.2020, in der Neuen Zürcher Zeitung (NZZ) beschäftigt sich mit dem Befreiungsdienst der Heilsarmee Zürich-Oberland. Der Artikel ist sehr kritisch. Wer die NZZ und ihren Stil kennt, wird aber schnell merken, dass ein Befreiungsdienst in dieser Zeitung kaum besser wegkommen kann. Ich betrachte den Artikel über das Ganze gesehen als eine gute journalistische Leistung – obwohl der Titel unnötig reisserisch und irreführend ist.

Eine Aussage beschäftigt mich noch etwas. Ich zitiere: «Vor einiger Zeit hat er [Heilsarmeeoffizier Beat Schulthess] seine Dienstleistung auch auf Gebäude ausgedehnt. In freikirchlichen Kreisen ist das umstritten, auch innerhalb der Heilsarmee. Denn in der Bibel ist keine Rede von Dämonen, die sich in Häusern einnisten. Die Vorstellung von Spukhäusern kam erst im 18. Jahrhundert auf.» (S. 12)

An dieser Feststellung kann man nicht viel aussetzen: Es stimmt, dass "Häuserbefreiung" auch in christlichen Kreisen umstritten ist. Und es stimmt, dass das Neue Testament nirgends explizit erwähnt, dass sich Dämonen "in Häuser einnisten" könnten. Gerade deshalb sollten wir dieses Thema etwas differenzierter betrachten:

1. Es gibt Christen, die neutestamentliche Dämonen-Erwähnungen grundsätzlich als psychische Phänomene deuten und nicht mit bösen Geistern rechnen. Eine solche Haltung wird dem Neuen Testament allerdings nicht gerecht (Mt 12,24-29).
2. Dann gibt es Christen, die fast überall Dämonen vermuten. Eine solche Haltung kann hilfeschuchende Menschen zutiefst verunsichern und grossen Schaden anrichten. Ich bin dankbar, dass die Korpsleitung der Heilsarmee Zürich-Oberland *nicht* zu dieser Gruppe gehört, was auch aus dem NZZ-Artikel hervorgeht.
3. Schwierig bleibt die Frage, ob Häuser "dämonisch belastet" sein können. Wir müssen diese Frage anhand des Neuen Testaments prüfen, wo durch Jesus Christus zum ersten Mal Dämonen ausgetrieben werden (Lk 11,20). Und wir müssen zugeben, dass wir keine eindeutigen Belege finden. Wir lesen aber, dass Häuser mit Frieden (Mt 10,13) und Heiligem Geist (Apg 2,2) erfüllt sein können. Liegt da der Umkehrschluss nicht nahe, dass Häuser unter Umständen auch unter einer Atmosphäre des Bösen stehen können? Und wenn der Heilige Geist sich an «Schweisstücher oder Schurze» des Apostels Paulus "heftete" (Apg 19,12), müssen wir dann nicht davon ausgehen, dass umgekehrt auch okkulte Gegenstände eine ungute "Ausstrahlung" haben können? Solche "düsteren Dinge" sind Ausnahmefälle. Und die Menschen, die unter solchen "Dingen" leiden, sind eine Randgruppe. Aber auch ihr Leiden ist real und es ist richtig und wichtig, dass wir sie ernst nehmen.

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass die Bibel nicht viel über das "Böse" sagt, aber keinen Zweifel daran lässt, dass es böse Geister (Dämonen) gibt und dass diese im Namen von Jesus Christus ausgetrieben werden können. Gerade der Dienst in Häusern sollten wir in diesem Zusammenhang nicht unterschätzen (Mt 10,7-13), was ich übrigens im letzten Rundbrief (Frieden-Freisetzung-Seminar) thematisiert habe. Bei solchen Austreibungen kennt die Bibel keine dogmatischen Ansätze. Es war zum Beispiel höchst undogmatisch, dass Jesus es Dämonen erlaubte, in eine Schweineherde hineinzufahren (Mt 8,29-34). Wenn bereits Jesus' Befreiungsdienst ernsthafte Bibellehrer herausfordert, wieviel mehr der Befreiungsdienst seiner Nachfolger? Andererseits müssen sich auch Christen, die sich im Befreiungsdienst engagieren, unbedingt an einen biblisch verantwortbaren Rahmen halten. Bibellehre und Befreiungsdienst gehören zueinander und brauchen einander!

Ich kenne den Rahmen des Befreiungsdienstes der Heilsarmee Zürich-Oberland und kann dahinter stehen. Ich bin dankbar für den wertvollen Dienst der Verantwortlichen und stolz darauf, dass die Heilsarmee ein christliches Hilfswerk UND eine engagierte Freikirche ist. Suppe, Seife, Seelenheil. Der alte Slogan der Heilsarmee ist heute noch aktuell – und soll es immer bleiben! (Markus Brunner)

Rundbrief downloaden

Dieser Rundbrief vom DHQ-Ost kann im Internet heruntergeladen werden – am einfachsten unter folgender Internet-Adresse:

www.rundbrief.heilsarmee.online

Der aktuelle Rundbrief ist immer der oberste Eintrag in der Tabelle. 😊